

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 9

Illustration: Tomaschoffs Seitenblicke
Autor: Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfasssäule

Transalpin

Eine deutsch-österreichische Interaktion.

I. Parallelen: ■ Bayern, im September: Der (damalige) Ministerpräsident postuliert, dass es – zum Beispiel für einen Besucher des Münchner Oktoberfests – nach «zwei Mass Bier» kein Problem sei, noch vernünftig Auto zu fahren. ■ **Kärnten, im Oktober: Der (damalige) Landeshauptmann belässt es nicht bei leeren Worten. (Geschweige denn bei leeren Gläsern.)** ■ Auswirkung in Bayern: minus 18 Prozent. ■ **Auswirkung in Kärnten: plus 1,8 Promille.** ■ Folge in Bayern: Der Ministerpräsident fährt an die Wand. (Seine Partei.) ■ **Folge in Kärnten: Der Landeshauptmann fährt an die Wand. (Sich.)** ■ Konsequenz in München: Beckstein a. D. ■ **Konsequenz in Klagenfurt: Haider ade.**

II. Der Unterschied: ■ München heisst auch künftig München. ■ **Klagenfurt bald Haiderabad?**

Jörg Kröber

Jahr der Unschuld

Als die Synagoge brannte, war ich drei.
 Einer, den ich Onkel nannte, war dabei.
 Eine Tante sang mich sachte in den Schlaf.
 Als die erste Scheibe krachte, schlief ich brav.

Dieter Höss

Hoffnung Afrika

Einige Angestellte im US-Dienstleistungssektor Bankgewerbe haben ihre Arbeit lieblerlich erledigt, Fehler gemacht, auf Anleitung von oben, mit Aussicht auf mehr Verdienst (Boni) gegängelt. Ging lange gut. Bis es den US-Schuldnern nicht mehr so gut ging. Dann war alles ein wenig anders als zuvor. Dabei déjà-vu, nichts Neues unter der Sonne. Kein Phänomen. Erfanden flugs die Diagnose «Finanzkrise», statt das kranke Kind beim Namen zu nennen: «Gier». Afrika ist anders. Weder in Casa-

blanca, Johannesburg noch in Kairo gibt es eine Wall Street. Afrika, der zweitgrößte Kontinent, vermutlich von 800 Millionen Menschen besiedelt, blieb ruhig und gelassen. Geld ist Sache und Seuche der Weissen. Aids und Malaria, Hunger und Durst Sorge der Schwarzen. Man muss das trennen. Afrika ist schon recht: den Weissen das Geld, den Schwarzen die Zeit. Beides kann man verlieren, beides gewinnen, beides anlegen. Die Wahl hat man. Zeit oder Geld? Der englische Thinktank «City Majors» setzte die Bürgermeisterin von Kapstadt, Helen Zille, auf den ersten Platz der Weltbürgermeisterwahl 2008. Noch Fragen zu Afrika, zur Finanzkrise?

Erwin A. Sautter

Münze reloaded

Die SPD liebt's chaotisch: Statt dass sie ihren Kurt kürte, besann sie sich des Mottos «Beck to the roots!», mobbte den bisherigen Bundesvorsitzenden zurück in die rheinlandpfälzische Provinz und machte dessen Vorgänger Münzefering zu seinem eigenen Nachnachfolger! – Der selige Willy Brandt hatte den Chef-Posten einst ganze 23 Jahre am Stück inne, bevor er ihn 1987 für seine erklärten politischen «Enkel» freimachte. Im erst 21. Jahr danach übernimmt den Job nun schon der neunte (!) von ihnen. Diagnose: Chronischer Enkelverschleiss. Beständigkeit sieht anders aus. Ach ja, und dann gibt's da noch einen neuen SPD-Kanzlerkandidaten: Frank-Walter Steinmeier, den «Harry Potter für Senioren» und Kumpel von Alt- und Abkanzler Schröder. Ausgerechnet «Münze» und Steinmeier, beide Mitarbeiter von «Basta»-Schröders berühmter «Agenda 2010», sollen die SPD also weiterbringen – just zu einem Zeitpunkt, da sich für das von ihnen mitverantwortete «Hartz IV»-Sozialkürzungsprogramm zunehmend das Kürzel «HIV» einbürgert und sich immer mehr der davon Betroffenen abgebrannt und nur noch auf allen Hartz-Vieren kriechend durch die Lande bewegen. – Wenn sich solche neuen Ufer mal nicht als sumpfiger Morast erweisen!

Jörg Kröber

